

Fast 300 Dienstjahre Erfahrungsschatz

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung mit großer Treue zum Arbeitgeber – und mit karnevalistischen Talenten

FULDA (jo). Auf den beachtlichen Erfahrungsschatz von insgesamt fast 300 Jahren in der öffentlichen Verwaltung können jene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fuldaer Stadtverwaltung zurückblicken, die vor Kurzem von Oberbürgermeister Dr. Heiko Wingefeld und Stadtbaurat Daniel Schreiner anlässlich ihrer 25- und 40-jährigen Dienstbeziehungsweise Arbeitsjubiläen geehrt wurden.

OB Wingefeld betonte bei einer kleinen Feierstunde im Grünen Zimmer, die Stadtverwaltung wolle trotz ihrer inzwischen weit über 1000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kein anonymer Arbeitgeber sein. „Da ist es gut, wenn es engagierte langjährige Mitarbeiter gibt, die gewachsene Kontakte über Abteilungs- und Ämtergrenzen hinweg pflegen und die gleichzeitig auch für die Bürgerinnen und Bürger als verlässliche, kompetente Ansprechpartner kontinuierlich zur Verfügung stehen“, erläuterte Wingefeld.

Carolin Farnung gehörte zu den zehn Arbeits-/Dienstjubilaren, die auf 25 Jahre in der öffentlichen Verwaltung zurückblicken können. Sie hatte am 1. August 1992 nach der Berufsfachschule ihre Karriere bei der Stadt Fulda gestartet und dann in mehreren Stationen etwa im Wahlamt, Verkehrsbüro und im Tourismus- und Kongressmanagement ihre Kompetenz und Flexibilität unter Beweis gestellt. Seit 1. Dezember 2016 ist sie nun Sachbearbeiterin in der Statistikstelle.

Am selben Tag wie Carolin Farnung startete auch Sonja Ruppel-Herbert ihre Ausbildung zur Fachangestellten für Bürokommunikation bei der Stadt Fulda. Nach Stationen im Sekretariat der Ferdinand-Braun-Schule sowie im Grundstücksamt arbeitete sich ab 1999 mehrere Jahre im Vorzimmer des Stadtbaurats, bevor sie eine Stelle im Sachgebiet Umweltschutz und Abfallwirtschaft innehatte. Seit Kurzem ist sie im Vorzimmer des Bürgermeisters tätig. OB Wingefeld erwähnte zudem die karnevalistischen



Ehrende und Geehrte (vordere Reihe von links): Margarete Fischer, Carolin Farnung, Hannelore März sowie (mittlere Reihe von links) Beate Fischer, Lothar Röhl, Richard Thonius, Lothar Helmer, Dr. Heiko Wingefeld und (hintere Reihe von links) Sabine Bischof, Personalrats-Vertreter Johannes Schweizer, Sonja Ruppel-Herbert, Matthias Kuschke und Tobias Moretti. Fotos: jo

Talente, die Sonja Ruppel-Herbert bei der Kämmerzeller Fastnacht einbringt.

Auch Sabine Bischof gehörte zu den Berufsanfängern, die am 1. August 1992 ihre Karriere starteten. Dabei stellte die Verwaltungsfachangestellte große Flexibilität unter Beweis und war unter anderem im Hauptamt, im Wahlamt, im Sozialamt und im Bürgerbüro tätig. Seit vielen Jahren ist nun im Landesprogramm OloV (Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit) in der Jugendförderung aktiv.

Zu einer Arbeitsjubilarein hatte der Gratulant Wingefeld ganz persönliche Bezüge: Schließlich betreute ihn Hannelore März in ihrer Zeit als Erzieherin im Kindergarten Petersberg Ende der 70er Jahre. Er verbindet „beste Erinnerungen und ein Gefühl von Geborgenheit“ mit „Tante Hanne“,

sagte der OB. Nach ihrer Zeit in Petersberg und einem Studium der Sozialpädagogik war Hannelore März dann in verschiedenen Kindergärten der Stadt Fulda tätig, vor allem in der Kita Maberzell. Seit neun Jahren leitet sie nun diese Kita und gilt als zuverlässig, verantwortungsbewusst und hat „Mut für neue Ideen“, so der OB.

Gleich zwei Mitarbeiter der Fuldaer Feuerwehr konnten auf je 25 Dienstjahre zurückblicken: Hauptbrandmeister Tobias Moretti begann seine Karriere im öffentlichen Dienst beim damaligen Bundesgrenzschutz, bevor er 2001 zur Feuerwehr Fulda wechselte. Sein Wirkungsschwerpunkt liegt dabei im Vorbeugenden Brand- und Gefahrenschutz. OB Wingefeld wünschte ihm wie auch allen anderen Jubilaren, dass neben den immer komple-

xer werdenden Herausforderungen des Berufs noch genügend Zeit für Hobbys und Ausgleich bleiben.

Hauptbrandmeister Lothar Röhl war nach seiner



Rainer Brenzel (Zweiter von links) wurde von Stadtbaurat Daniel Schreiner, Personal-Abteilungsleiter Lothar Helmer und Personalratschef Richard Thonius (von rechts) geehrt.

Lehre als Maschinenschlosser zunächst bei den Gummiwerken Fulda tätig, bevor er 1992 in die Leitfunkstelle des Brandschutzamts der Stadt Fulda wechselte. Seit 2004 ist er Lagedienstführer in der Leitstelle – eine Tätigkeit, die eine hohe Verantwortung bedeutet. OB Wingefeld erwähnte auch hier die karnevalistischen Talente seines Mitarbeiters: Schließlich war Röll schon „Prinz von Oberrode“.

„Ich bekomme sehr oft Lob von Gästen unserer Stadt für den tollen Blumenschmuck – und einer, der mit dafür verantwortlich ist, sind Sie“, sagte der OB an die Adresse von Matthias Kuschke. Der silberne Arbeitsjubilare war nach Anstellungen bei der Gärtnerei Weimer und bei der US-Army 1992 ins Betriebsamt der Stadt gewechselt. Als Fachvorarbeiter ist er seither in der Abteilung Park&Garten für die Blumenpracht in Fulda mit zuständig.

„Im Schulsekretariat sind Managementfähigkeiten in allen Bereich gefragt“, sagte OB Wingefeld mit Blick auf Margarete Fischer, die ebenfalls seit 25 Jahren für die Stadt Fulda tätig ist. Nach dem Start im Sekretariat des damaligen Garten- und Friedhofsamts ist sie seit 2004 als Schulsekretärin in der Grundschule Lehnert, wo sie bei Kollegium, Eltern und Kindern gleichermaßen beliebt ist.

Über ihr Studium der Sozialarbeit an der damaligen Fachhochschule verschlug

es Beate Fischer aus Nordhessen nach Fulda. 1992 kam sie für ein Projekt zur sozialen Betreuung ausländischer Flüchtlinge zur Stadt Fulda – „ein Thema, das heute ja wieder ganz aktuell ist und wo wir von Ihrer Erfahrung profitieren“, wie OB Wingefeld betonte. Seit mehr als zehn Jahren ist Beate Fischer im Bereich der Sozialpädagogischen Familienhilfe tätig und in ihrer Freizeit kommunalpolitisch sowie in zahlreichen Gruppen und Initiativen aktiv.

Auf stolze 40 Dienstjahre kann Richard Thonius zurückblicken. Er startete seine Karriere am 1. September 1977 – also zu einem Zeitpunkt, als der OB noch in Obhut von Hannelore März im Kindergarten war, wie Wingefeld scherzhaft anmerkte. In seinen 40 Dienstjahren hat der Oberamtsrat zahlreiche Ämter und Dienststellen durchlaufen, unter anderem war er Leiter der Wohnungsabteilung. Seit 2010 ist er Personalratsvorsitzender. „Er kennt die Arbeit der Verwaltung wie kaum ein Zweiter“, lobte der OB, der auch die konstruktive Zusammenarbeit der Verwaltungsspitze mit dem Personalrat hervorhob. Seine besondere Hochachtung zollte der OB ihm auch für sein Engagement als Musiker und Protokoller bei der Brunnenzechen-Fastnacht.

Thonius' Personalratskollege Johannes Schweizer dankte für die langjährige Arbeit in der Mitarbeitervertretung und erwähnte auch das vielfältige gewerkschaftliche Engagement auf Bezirks- und Bundesebene.

Bei einer zweiten Feierstunde tags darauf im Gobelzimmer wurde der Tiefbautechniker Rainer Brenzel für 25 Jahre Treue zur Stadt Fulda geehrt. Stadtbaurat Daniel Schreiner hob die Geradlinigkeit und Loyalität seines Mitarbeiters hervor. „Verwaltung braucht Kontinuität – und die verkörpert Rainer Brenzel“, sagte Schreiner, der die Zuverlässigkeit seines Mitarbeiters besonders mit Blick auf die Straßenunterhaltung sowie für Mäh- und Mulcharbeiten betonte – ein Bereich, für den man von Bürgerseite meist wenig Lob bekomme.

Wunsch nach bezahlbaren Wohnungen im Fokus

Ergebnisse der Online-Bürgerbeteiligung zum Projekt „Waidesgrund“ wurden Planungsbüros übermittelt

FULDA (jo). In Vorbereitung für den städtebaulichen Ideenwettbewerb für die Neugestaltung des bisherigen Kleingartenareals „Waidesgrund“ hat die Stadt Fulda eine Bürgerbeteiligung durchgeführt. Jetzt wurden die Ergebnisse der Beteiligung den Planern an die Hand gegeben, um bereits in diesem frühen Stadium Anregungen aus der Bürgerschaft einfließen lassen zu können.

In der Zeit vom 15. August bis 8. September hatten die Bürgerinnen und Bürger die

Möglichkeit, sich auf der Homepage der Stadt Fulda über das Projekt zu informieren sowie online oder per Post und ihre Anregungen und Wünsche zu verschiedenen Themenkomplexen zu übermitteln.

Insgesamt nutzten 36 Bürgerinnen und Bürger mit 122 Beiträgen die Möglichkeit der Beteiligung. Die Beiträge zum Themenkomplex Wohnformen zeigen vor allem den Wunsch nach bezahlbaren Wohnungen. Des Weiteren wird familiengerechtes- und Mehrgenerationenwohnen angeregt.

Bei den Wohnungsgrößen werden kleinere Wohnungen (bis drei Zimmer) präferiert, hinsichtlich der Gebäudehöhen wird eine moderate Höhenentwicklung gewünscht, die sich in das Umfeld einfügt.

Mehrere Beiträge konstataren den Wunsch nach öffentlichen Spielflächen und -plätzen, aber auch nach Bereichen für Ruhe und Erholung, jeweils mit barrierefreiem Zugang. Ein Großteil wünscht sich zudem Flächen für gemeinschaftliche Aktivitäten, auch Gärten auf den Dächern der Gebäu-

de werden vorgeschlagen. Ein größerer Teil der Teilnehmer möchte das Kongresszentrum deutlich vom Wohnquartier getrennt sehen; zur Trennung wird ein begrünter Sicht- und Lärm-schutz vorgeschlagen.

Dreiviertel der Befragten geben zudem an, dass über das Wohnen hinaus Läden und Praxen etabliert werden sollten. Auch besteht offenbar ein Bedarf an Cafés, Bäckern und „Tante-Emma-Läden“. Darüber hinaus werden als konkrete Nutzungen Apotheken, Gastronomie sowie ein Metzger genannt.

Beim Thema Verkehr spricht sich eine Mehrheit für ein weitgehend autofreies Quartier aus, wobei die Erreichbarkeit der Wohnungen z.B. zum Be- und Entladen, gewährleistet sein müsse. Daher wird vielfach der Wunsch nach Parkmöglichkeiten im Quartier laut, beispielsweise durch Tiefgaragen. Die wichtigsten Wegeverbindungen zu den Schulen, zum Bahnhof und in die Innenstadt sollen erhalten bleiben. Durch zukunftsweisende Energiekonzepten und ökologische, nachhaltige Bauweise soll das Quar-

tier Vorbildfunktion haben. Darüber hinaus soll das Gebiet an die heutigen Kleingärten erinnern – durch viel Grün oder als „Gartenstadt“ mit „Dorfcharakter“.

Alle Ideen aus der Online-Bürgerbeteiligung wurden den Planungsbüros übermittelt. Im Dezember wird das Preisgericht des Ideenwettbewerbs tagen und den Sieger küren. Anfang 2018 sollen dann alle Konzepte der teilnehmenden Büros präsentiert werden. Eine weitere Bürgerbeteiligung wird dann im Zuge des B-Plan-Verfahrens stattfinden.